



# Das Gesamtkunstwerk Villa Stuck

*Museum atmet den genialen Geist des Künstlers*

*Franz von Stuck (1863 bis 1928) wurde vor allem durch seine allegorisch-erotischen Gemälde wie „Die Sünde“, oder „Die Sinnlichkeit“, bekannt. In den Jahren 1897/98 errichtete der Maler, Grafiker und Bildhauer nach eigenen Entwürfen den mächtigen Gebäudekomplex aus Wohn- und Repräsentationsräumen und Künstleratelier. Die Künstlervilla – heutiges städtisches Museum Villa Stuck auf der Isaranhöhe ist nach umfangreicher Restaurierung wieder zugänglich.*

**D**er von vier dorischen Säulen getragene, große Portikus des Hauses greift Formen des antiken Tempels auf, während die Fassadengliederung den Palastbau der Renaissance variiert. Auf dem Dach stehen vier überlebensgroße Statuen – Kopien antiker Vorbilder. Durch einen Zwischentrakt wurde das später errichtete Ateliergebäude angefügt.

## **Abschottung gegen die Einflüsse der modernen Gesellschaft**

Franz von Stuck wollte sich und seiner Familie mit diesem einmaligen Gesamtkunstwerk ein „den ästhetischen Regeln verpflichtetes Refugium“ schaffen. „Nur die Vollkommenheit der Kunst“ sollte darin einen Platz haben. Gleichzeitig diente ihm das Haus dazu, sich gegen die Entwicklungen und Einflüsse der modernen Gesellschaft abzuschotten und nur für die Kunst zu leben.

## **Rundgang durch das Museum**

Nach aufwändiger, jahrelanger Restaurierung, die sowohl die Bausubstanz als auch die gesamte Innenausstattung – Mosaikparkett, goldene Wandmosaïque, Möbel, Vorhänge und schwere Kassettendecken – umfasste, ist die Villa nun als Museum zugänglich. Ein Rundgang lässt den Geist des genialen, in allen Bereichen der bildenden Kunst arbeitenden Künstlers wieder spürbar werden.

Das ehemals als Autodurchfahrt dienende Untergeschoss des Zwischentrakts beherbergt jetzt den Eingang des Museums. Von hier aus erschließt sich nach rechts der ältere Ensembleteil: der Wohntrakt mit dem im ersten Stockwerk liegenden Alten Atelier des Künstlers. Links davon liegt das Neue Atelier, das heute wechselnden Ausstellungen museumseigener Bestände (Jugendstilsammlung) aber auch anderen Ausstellungsprojekten dient.



Orpheus-Wand mit schreitender Artemis im Musiksalon.

Foto: Jens Weber, München

## **Kernstück: der „Altar der Sünde“**

Von den prächtigen, mit eingelassenen Reliefs, Statuen und vergoldeten Stuckaturen ausgestatteten Wohnräumen, mythologische und symbolistische Themen darstellend, führt eine Treppe in das so genannte Alte Atelier. Hier wurde der „Altar der Sünde“, wie Franz von Stuck ihn 1909 errichten ließ, wieder aufgebaut. Seinem umstrittenen, eine halb entblößte Frauengestalt darstellenden Gemälde „Die Sünde“ wies Franz von Stuck dabei die Position des zentralen Altarbildes zu. Was der Altar für Franz von Stucks Bild ist, ist die Villa für das Gesamtkunstwerk des Künstlers: rahmende Bühne.

## **Auch der Garten: ein Kunstwerk**

Auch der im pompejanischen Stil angelegte, mit Loggien und Kopien antiker Statuen geschmückte Garten ist einen Abstecher wert.

Dr. Ulrike Fuchs,  
Westerburg

Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, München, Telefon: 089/ 455 55 10, Öffnungszeiten: Mi bis So von 11–18 Uhr, [www.villastuck.de](http://www.villastuck.de); Aktuelle Ausstellungen: *Art of Tomorrow, Hilla von Rebay und Solomon von Guggenheim*, bis 15. Jan. 2006; *Stunde 0. Rupprecht Geiger und Hilla von Rebay*, bis 15. Jan. 2006; *Franz von Stuck. Die Künstlerfamilie*, bis 26. Feb. 2006; *L'Art Nouveau, Die Schenkung Ziersch*, bis 14. Mai 2006.